



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2012

5512.0786 Gamprin, Fehragass 29



Gamprin, Fehragass 29

Die bäuerliche Hofstätte in der Fehragass entstand 1676. Heute besteht sie aus einem Wohnteil für eine Familie, einer giebelseits anstossenden Stallscheune sowie einem Schuppenanbau und einer Laube jeweils traufseits des Wohnhauses. Eine Bauherrschaft ist nicht bekannt. Das Grundbuch nennt seit 1810 einen Familienstamm Walch als Eigentümer. Durch Einheirat wechselten die Besitzer danach über Heeb zu Beck, worauf die Liegenschaft über mehr als 200 Jahre in derselben Familienerbfolge verblieb.

Das Wohnhaus von 1676 ordnet sich bau- und raumstrukturell in die hierzulande bekannte und verbreitete baugeschichtliche Entwicklung ein. Die Stube und die Nebenstube sind einräumig unterkellert, mit Ausseneingang und Innenabgang aus dem Erdgeschoss. Die Kellermauern sind aus Bruchsteinen gefügt. Im Erdgeschoss befinden sich Gang, Küche, Stube und Nebenstube. Das Obergeschoss hat einen Vorraum mit schlichten Treppenaufgängen und zwei Kammern. Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut und dient als Estrich. Die beiden Vollgeschosse und das Dachgeschoss sind in Blockbauweise mit vorstossenden Gwettköpfen errichtet. Der Dachstuhl von 1676 ist verzapft abgebunden, was einem in der Region früh stattgefundenen Wechsel von den Verblattungen zur jüngeren Verbindungsart der Verzapfungen entspricht. Ebenso erscheint der steile Neigungswinkel des Daches für Nagelschindel- oder Ziegeldeckung mit Baujahr 1676 in einer Baulandschaft von verbreitet flach geneigten Schwar- oder Legschindeldächern besonders früh. Die Verpechungen am Dachstuhlgebälk belegen das Entweichen des Küchenrauches aus einer ursprünglich offenen Herdanlage ins Dachgeschoss. Einige Innenausbauerteile verweisen auf Erneuerungen im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts. Erst vor wenigen Jahren wurde der Innenausbau umfassend modernisiert.

Beide Traufseiten des Wohnhauses sind zugebaut. An die Nordseite stösst ein Schuppenbau von 1929 an. Dieser ersetzt einen vorherigen eingeschossigen Anbau unter dem abgeschleppten Wohnhaus-Hauptdach. Bohrlochreihen eines Zettelbaums an der Nordwand des Wohnhauses belegen die zeitweilige Tätigkeit eines Webers im abgetragenen Anbau. Südseits stösst eine Laube von 1937 an, ebenfalls als Ersatz eines vorherigen Schuppenanbaus. Das heutige Erscheinungsbild der Wohnhausanlage mit seinen charakteristischen hellbeige gestrichenen Chalettäfer-Verkleidungen entstand bei Renovationsarbeiten 1937.

Die grosse Stallscheune von 1902 grenzt an das Wohnhaus und ersetzt einen vorherigen Ökonomiebau, der etwas weiter nordwärts gegen das Wohnhaus stiess.



Abb. 1: Nordwestansicht.

Dekorativ geschmiedete Langbänder am Scheunentor repräsentieren den handwerklichen Gestaltungswillen noch im frühen 20. Jahrhundert. Eine Heuzange des 2. Viertels des 20. Jahrhunderts erinnert an den einstigen Landwirtschaftsbetrieb.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Gamprin

Fehragass 29

Parz. 724

156 850/31 975

477 m ü. M.

1676 Wohnhaus

1902 Stallscheunen-Ersatzbau

1929 Schuppenanbau

1937 Erneuerungen am Wohnhaus

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierungen

Amt für Kultur

Denkmalpflege

Peter-Kaiser-Platz 2

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 236 62 82

F +423 236 63 59

info.aku@llv.li

www.aku.llv.li

www.llv.li